

Überlei für die Frauenwelt.

Reisepreis: hab' immer vor Augen
ein herliches Ziel!
Gestrich du's nicht ganz,
es reicht du doch viel!

Osterwasser. Ein Ostermärchen von Frieda Gissmann. Nicht Neugierde war es, was Mautrunde, die Brunnenwände, alljährlich am Osterfest auf die Oberfläche trieb, sondern die Liebe zu den Menschen. Gedenk stieg die Sonne im fernen Osten auf, heute, wie es hieß, besonders prächtig; galt es doch, die vom Winterschlaf erwachte Erde, die sich mit allen Zeigen ihrer jugendlichen Pracht schmückte, zu bekränzen. — Ostermontag! Der Glöckchen feierlicher Klange möcht' den Menschen: „Gebenlet bessern, ber Euch erschienen, der Euch keine Freude und Güte immer wieder aufs neue zeigt! Rehmt es auf in Euch, das göttliche Wollen, die Auferstehung! Verjüngt Euch mit der Natur, erweckt zu besserm Sein!“ — Geraume Zeit hatte Mautrunde gesprochen; kom noch niemand, Osterwasser zu höhren, dem die Rose, je nach Bediensten jedes einzelnen, Wunderkraft zusprang? Da, hörst, eilige Schritte näherten, zwei junge Mädchen, die stumm nebeneinander herstritten. Na, gefroren durfte nicht werden, sonst verlor das Wasser seine Wunderkraft! Was bewegten diese beiden, die doch allenthalben lächelnd am Arm des Geliebten beim Brunnen vorüberstritten? Die Rose lachte freundlich: Kleine Märchen! Das Osterwasser wurde vor dem Hause des Leichten ausgeschüttet und so, wie das Wasser in den Sand floss, so lezte sich die Liebe im Herzen des Auserkorenen fest, um nie wieder heraus zu schwimmen. Hier wirkte der Glaube sicher Wunder! — Ägernd sah sie jetzt ein blosses Weib, „Kathrin,“ hatte ihr gestern die Ursel, die alte Kräuterfrau, gesagt, „ach! mochte fröhlich rechtzeitig zum Brunnen, hole Osterwasser und bereite von diesem Deinem Manne die Frühstück! Wirst leben, der Spieckert wird ihm dann verlassen!“ Und die junge Frau hatte kein Auge angesehen die ganze Nacht, damit sie nur so nicht die Zeit verpasste. Klopfend der Herzens stand sie jetzt vor dem Brunnen. O Gott, wenn es möglich wäre, hiermit zu helfen! Missleid blieb für die Rose ins Gesicht: „Armes Weib, das Osterwasser wird wohl helfen, aber um welches Opfer! Deinen Liebling, Deinen kleinen Brich, musst Du hingeben und Dein Mann wird reuig zu Dir und Deinen Kindern zurückkehren! Aber Kraft will ich Dir geben, Kraft, das Schwere zu ertragen!“ — Wer kommt denn dort so schwerfällig des Wegs daher? Ah, Vater Klein! Der Alte kam Nahr um Nahr, sein Osterwasser zu holen, und liebend strich seine sitzende Hand über den alten, morschen Brunnenrand. „Du bist's, der mich erhält,“ flüsterten seine Lippen, „ich dank dir, alter Freund! Und sollte

ich nächstes Jahr nicht wieder zu dir kommen, dann bat' du's auch gut mit mir gemeint!“ Mit einem dankbaren Blick wied der Alte, begleitet von dem Sogen Mautrundes. — Die Rose war wieder allein und ihre Gedanken wanderten zurück, zu jener, die so gern den alten Brunnen besuchte. Ein liebliches Mädchen war es gewesen; wie oft hatte es lachend dem eigenen Bild, das ihr der klare Wasserspiegel zurückwarf, augenblick, während die Sonnenstrahlen lächelnd auf ihrem Haar ruhten! Kom, sie dann zurück von ihrer Wanderung, den Kraan frischer Wiesenblumen im goldigen Haar, so folgte ihr manches Augenpaar der jungen Burischen mit Bewunderung. Na, sie war schön, die Hanna, aber ebenso unhandbar! Ihr Herz gehörte einzig und allein dem jungen Lehrer, der frage Heit im Dorfe eine Unterrichtsstelle innehatte. Als er sieh, ließ er ihr keinen Trennschwarz zurück; jedoch noch einiger Zeit dörste sie nichts mehr von ihm. Hanna hämmerte sich darum, sie konnte ja nicht wissen, daß er, überläufig, eine gute Anstellung gefunden zu haben, sein Vieh prüfen wollte, um sie dann mit der baldigen Heirat überreden zu können. — (Schluß folgt.)

Balmontags-Grüße.
Balmontags-Grüße, herabwende.

Sie flingen heute durch das Land;
Das Dorflein, das Friedum liegt.
Gang nob' am stillen Waldbstrand.
Es grüßt herüber zu den Alten.

Die einst vor dem Altar getnie, —
Der treuen Eltern Huldigungstalten

Im Geiste wohl so wunder sieht!

Und heute sind es viele Jahre,
Die binzeugen in das Land,
Seitdem das Vaterwort, das wahre,
Gebahnt und treue Mutterhand
Gezeugt und aus Herzensgründe!

— Sie gingen beide heim schon lang —
Der wunderhaften Erinnerungskunde,

Wer kennt nicht ihrer Schnittschwung?!

Wir flochten grüne Reiser heute
Selbst in der Kinder Lodenbaar,
Balmontags-Grüße als Geste:
Es und die Hoffnungszeiten,

Denn Jesus sieht ins Herz hinein,
Wie einst der Herr der Herrlichkeiten

Umjubel zog in Rion ein!

Balmontags-Grüße, liebentstammte,
Bringt ihm entgegen, wahr und rein!
O, daß in uns die Liebe flammte
Zum freuen Hirten nur allein!

Geh! Er voran, was will dagegen
Uns hemmen auf der Lebensbahn? —

Drum bittet: „Herr, auf allen Wegen!“

— Wir folgen Dir — ach! Da voran!

Albert Hemmel.

Erscheint
Sekretariäte **Dresdner Nachrichten** täglich
Beilage. Gegründet 1856

No. 51 Sonntag, den 8. April. 1906

Borwärts streben!

Roman von Mirza Schwert.

(II. Fortsetzung.)

(Radtrad verboden.)

10. Kapitel.

Ladurner war am nächsten Tage sehr früh aufgestanden und hatte gewohlt, daß ihm der Kopf brannte vor Eifer und Arbeitstreude. Gegen Mittag störte ihn ein kluges Kind, und er eilte zur Tür des kleinen Vorzimmerchens, um zu öffnen. Ein Telegraphenbote stand draußen, noch leuchtend von dem roten Band über die vier Treppen. Der Maler holte ihm eine Zigarette und drehte indessen das Telegramm nachdrücklich hin und her, indem er erwog, wer ihm wohl etwas so Dringendes mitgeteilt haben möchte. Als der Bote gegangen war, rief der junge Maler das Blatt auf und las: „Komm' sofort. Ladurner abgebrannt. Marie.“

Ladurner war der heimatliche Sohn in der Nähe von Hall. Marie keine einzige Schwester. Ladurner starre auf das Blatt mit der Unglücksbotschaft, als könne er sie noch nicht fassen. Dann aber riß er die Uhr heraus, ja, daß es dreinviertel ein Uhr war, daß also noch Zeit war, den Zug zu erreichen, der, wie er wußte, um ein Uhr fünfzig Minuten Stunden verließ. Wald warf er etwas Wäsche in eine lederne Umhängetasche, nahm alles Geld, das er noch hatte, zu sich und schrieb einen Brief an seine alte Bedienstete, den er neben das Telegramm auf den Tisch legte. Die gute alte Seele mußte wenigstens wissen, wohin er so schnell verreiste. Dann warrt er den Ueberzieher um und eilte zur Tramhahn, faulzte sich aber im nächsten Bäderloaben ein Stadtbrot, da er noch nicht zu Mittag gehen wollte.

Er trug auch rechtzeitig am Centralbahnhof ein und suchte eben nach seinem Zug, da rief eine fröhliche Stimme: „Halt, halt, wohin so schnell? Wollen Sie auch nach Starnberg, dann kommen Sie mit uns!“ Ladurner sah sich um, erkannte Wenzenberg und etwa zehn Schritte hinter ihm Vergers mit seiner kleinen Tochter, eine ähnliche Dame und Johanna Steiner, die ihm zustießen. Die Klebe war ihm wie zugeschnürt, das merkte Ladurner erst jetzt, da er zwischen sollte, und seine Stimme klang auch ganz fremd und heiter, als er hollte: „Ich ... muß in meine Heimat. Unser Gut ist abgebrannt, und meine arme Schwester telegraphierte vor einer Stunde, ich solle kommen. Vergehung alle!“

Er winkte nur noch mit der Hand und eilte weiter. Es war auch höchste Zeit, denn kaum war er in sein Coupe eingestiegen, so fuhr auch schon der Zug ab. Einem Moment lang sah es Ladurner lächeln durch den Kopf: „Du hättest schwören sollen! Niemals wird durch den Gedanken an Dein Unglück diesen fröhlichen Menschen ihr Vergnügen getrübt.“ Aber das ging bald unter in den forschenden Gedanken, die ihn von neuem packten. Wie konnte das Unglück nur entstehen sein? Ladurner war ein großer Bauernsohn, der in der Nähe von Hall ein Vergnügungslokal, gut bewirtschaftete, einen ganz ordentlichen Ertrag abwarf. Hermanns Vater war ein tüchtiger Landwirt vom alten Tiroler Schlack gewesen. Er lobte es nicht gern, daß der Sohn studieren wollte und deshalb schickte ihn früh nach Ausbildung und dann nach München ging. Er hätte seinen Sohn als Nachfolger auf Ladurner gegeben. Dann aber heiratete Hermanns bedeutend ältere Schwester einen Landwirt, der den Hof übernahm und der Vater hatte noch die Freude, zu sehen, daß auch der Schwager ein umsichtiger Landwirt war, der das Gut vorzüglich hielt. Mitte im Kreise der Seinen, denn auch Hermann war gerade auf Ferien in Ladurns, umgeben von Kindern und Enkeln, storb der alte Mann beim fröhlichen Mittagsschmaus an einem jähren Schlaganfall, und drei Monate später folgte ihm seine Frau, die ihn sehr geliebt hatte.

Das Vermögen, daß der alte Ladurner hinterließ, war nicht sehr beträchtlich, denn er hatte fast alles in den Grundbesitz gelegt. Ammerhin konnte Hermann von den Gütern seines Erbteiles, die der Schwager vorsätzlich gabte, seine philosophischen Studien fortführen und dann ganz zur Malerei übergehen, die er nebenbei schon immer geübt hatte. Zeit jedoch wurde wohl die Angst auslösen. Wo sollte der Schwager auch das Geld dazu hernehmen, mein ihm sein Gut und Gut verbrannt war? Ladurner sah das ganz selbstverständlich und sein Gedanke an seine eigene veränderte Lage und an die Konsequenzen davon kam ihm in den Sinn. Er dachte nur an die Schwester, an die Kinder, die er lieb hatte, an den Schwager, der ein tüchtiger Mensch war. Über es würde ich wohl wieder alles einrichten können!



Robert Böhme jr.

Georgplatz 16 — Waisenhausstrasse 40.

Vorteilhaftes Oster-Angebot. Damen-Blusen.

Neue wollne Blusen	ℳ 6,—, 7,— bis 14,50
Neue seidne Blusen	ℳ 10,—, 11,50 bis 30,—
Weisse Indisch Mull-Blusen	ℳ 4,50, 5,75 bis 25,—

Grauemellierte Sportröcke	ℳ 3,75, 4,50 bis 17,50
Schwarz-weisskar. Sportröcke	ℳ 7,—, 10,50 bis 21,—
Marineblaue Sportröcke	ℳ 3,80, 4,75 bis 19,—

Morgenkleider.

Bw. Flanell-Morgenkleider	ℳ 4,75, 6,— bis 11,50
Mousseline-Morgenkleider	ℳ 8,50, 12,50 bis 34,—
Waschstoff-Morgenkleider	ℳ 4,50, 6,— bis 10,50

Körper- und Leinen-Unterröcke	ℳ 2,—, 2,50 bis 8,—
Lüster- und Panama-Unterröcke	ℳ 2,90, 3,50 bis 16,—
Alpaka-Moiré-Unterröcke	ℳ 5,50, 6,— bis 16,—

Gürtel. Schleier. Handschuhe. Colarettes. Seidene Bänder. Strümpfe.

Helles gibt nur Elektro-
kerze. Die billigste
Licht u. Beste der Welt.
Sieht nicht, riecht nicht,
Wan verl. überall Elektro-
kerze, auch hier bei:
H. Koch, Drog., Altmarkt.

Heiraten vermittelt
A. Kagerah, Altona-Hamburg.

Nicht heiraten,
ohne Ausk. über fragl. Peri-
bier u. in all. Ordn. d. Dir.
Wandlich-Dietrich & Mar-
khardt. Tel. 10.2.6309. Gege. 1897.

Buch über die Ehe
n. Dr. Retzau m. Abbild. statt
2,50 M. nur 1 M. Preis! über int.
Büch. ganz Verhandlung Jacob,
Berlin 165, Friedenstraße 9.

Wohlhab. Rentier in Köln, 48 J.
wurde durch mich Heirat mit
wohlhab. Dame. Nicht anonym.
A. Kagerah, Altona 19.

Gartenmöbel v. Rohr, eig.
S. wird durch mich Heirat mit
wohlhab. Dame. Nicht anonym.
Arno Herbigsd., Altona 42.

Kinderförde in Gest. 6,50 M.
defl. 7,50 M. und
8,75 M. Fortifikation u. Reportat.
Zöblau, Thalander Str. 29.

Gartenschwagen,
neue u. mod. u. wen. gebrauchte
Gartener, Phæthons, Courees,
Trottoirs, nur in Fabrikate und
Geldpreise Berlin, Dissenstr. 21.
H. Hofschulte.